

Reform der Konfirmandenarbeit in der Schweiz – Perspektiven der wissenschaftlichen Unterstützung und Evaluation

1. Fragestellungen und Ziele der Untersuchung

1.1 Zum Hintergrund¹

Am 22. Juni 2004 wurde von der Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich das sogenannte »Religionspädagogische Gesamtkonzept« (im Folgenden: rpg) verabschiedet. Dadurch soll ein weit reichendes Angebot kirchlicher Bildungsarbeit in die Kirch(en)gemeinden implementiert werden, durch das aktuelle gesellschaftliche und innerkirchliche Herausforderungen sowie Veränderungen familiärer Lebenslagen besser als bisher aufgenommen und bearbeitet werden können. Durch die Etablierung des rpg wird in der reformierten Landeskirche des Kantons Zürich in eigenständiger Weise an ähnliche Intentionen und entsprechende Bildungsangebote anderer schweizerischer Landeskirchen aus den letzten Jahren angeknüpft². Damit steht dieses Konzept für eine deutlich erkennbare Tendenz der Stärkung reformierter Identität in den deutschschweizerischen Kirchen. Zugleich zeigen sich im rpg verschiedene kantonale Spezifika, etwa im Blick auf die rechtliche Verankerung, die Finanzierungsmöglichkeiten sowie die Intensität der Ausbildung und Durchführung des »Zürcher Modells«.

Das rpg ist ganzheitlich und intergenerationell ausgerichtet. Religiöses Lernen wird verstanden als Lernen *aus Erfahrungen, in Beziehungen* und *durch*

1. Für vertiefte Informationen zum Zürcher rpg siehe F. Furler / R. Voirol-Sturzenegger, Das religionspädagogische Gesamtkonzept (rpg) der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. In: Th. Schlag / R. Neuberth / R. Kunz (Hg.), Konfirmandenarbeit in der pluralistischen Gesellschaft, Zürich 2009 (im Erscheinen) und die entsprechende Homepage / Projektsite: <http://www.rpg-zh.ch/>
2. Vgl. *Reformierte Kirchen Bern – Jura – Solothurn* (Hg.), Wegleitung für die Kirchliche Unterweisung vom 14.2.1994 (Stand am 21.2.2000), Bern 2000; *Reformierte Landeskirche Aargau* (Hg.), Projekt Pädagogisches Handeln, Bulletin Nr. 15 v. 30. August 1996, Aarau; *Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau* (Hg.), Konzept und Verordnung »Kirche, Kind und Jugend«, Frauenfeld 1999.

Übernahme von Verantwortung. Mit und durch religiöse Inhalte werden in altersspezifischer Weise Entwicklungsschritte gefördert, die im rpg in folgendem Sinn ausdifferenziert sind: Sich selber finden – In Beziehung leben – Seine Wurzeln kennen – Seinen Glauben ausdrücken – Seinen Blick weiten – Verantwortlich handeln.

Das rpg unterteilt das religionspädagogische Handeln in vier Phasen:

- Vorschulzeit (Geburt bis 8 Jahre)
- Primarschulzeit (8 bis 12 Jahre)
- Zeit bis zur Konfirmation (12 bis 16 Jahre)
- Junge Erwachsene (16 bis 25 Jahre).

Ziel dieser vier Phasen ist es, die Heranwachsenden familiennah und altersgerecht im Glauben beheimaten und im Leben begleiten zu können. Jede der vier Phasen ist von einer spezifischen Ausdrucksform besonders geprägt:

- In der Vorschulzeit werden die Kinder an das *Feiern* herangeführt.
- Das *Lernen* bildet den Schwerpunkt in der Primarschulzeit. Solches Lernen geschieht nicht nur im wöchentlichen Unterricht, sondern auch an Projekttagen oder in Lagern, d. h. in speziellen Freizeiten.
- In der Zeit vor der Konfirmation kommt das *Teilen* besonders zum Zug. Begegnung und Gemeinschaft stehen in dieser Phase im Mittelpunkt.
- Die Zeit nach der Konfirmation ist die Zeit des *Gestaltens*. Die Jugendlichen bestimmen zum großen Teil selber, wie ihr religiöser Weg nun aussehen soll.

Eine Besonderheit des rpg ist seine Sicht auf die Unterschiede in der Entwicklung von Jungen und Mädchen. Das Konzept sieht deshalb auch geschlechtergetrennte Sequenzen vor.

Ein besonderer Umgang mit Unterschieden findet sich auch im weit gefassten Ökumenebegriff des rpg. Dabei geht es nicht nur um »reformiert« und »katholisch«, um andere Konfessionen oder Religionen, sondern auch um Unterschiede innerhalb der Kirche, um Menschen in besonderen Lebenssituationen und um Solidarität mit den Fremden.

Hinsichtlich der pädagogischen Perspektive ist zu erwähnen, dass kirchliche religiöse Bildung, wie sie das rpg vorsieht, keine Unterschiede zwischen Bildungsniveaus macht. In den strukturierten Bildungsangeboten (= Gefäße) des rpg geschieht »religiöse Bildung für alle«.

Bisher umfasst der kirchliche Religionsunterricht in der Primarschulzeit 30 Stunden (à 60 Minuten) in der dritten Klasse. Er soll innerhalb von 10 Jahren etappenweise ausgebaut werden und zwar mit 30 Stunden in der vierten, 30 Stunden in der zweiten und als letzte Etappe 30 Stunden in der fünften bis siebten Klasse. Dazu kommt der bereits bestehende Konfirmationsunterricht in der neunten Klasse, der 72 Stunden umfasst.

Folgendes Raster zeigt die Einführungsstufen im Überblick:

	<i>Bisheriges Angebot</i>	<i>Ausbau: erste Etappe 2004-2008</i>	<i>Ausbau: zweite Etappe 2008-2012</i>	<i>Ausbau: dritte Etappe 2012-2016</i>
2. Klasse			Zweite Klasse 30 Std.	Zweite Klasse 30 Std.
3. Klasse	Drittclass- Unterricht 30 Std.	Drittclass- Unterricht 30 Std.	Drittclass- Unterricht 30 Std.	Drittclass- Unterricht 30 Std.
4. Klasse		Viertclass- Unterricht 30 Std.	Viertclass- Unterricht 30 Std.	Viertclass- Unterricht 30 Std.
5. Klasse				Fünfte bis siebte Klasse 30. Std.
6. Klasse				
7. Klasse				
8. Klasse				
9. Klasse	Konfirmations- unterricht 72 Std.	Konfirmations- unterricht 72 Std.	Konfirmations- unterricht 72 Std.	Konfirmations- unterricht 72 Std.
<i>Insgesamt</i>	<i>102 Stunden</i>	<i>132 Stunden</i>	<i>162 Stunden</i>	<i>192 Stunden</i>

Der Besuch dieser insgesamt 192 Stunden kirchlichen Religions- und Konfirmationsunterrichts gilt nach Abschluss der Einführung des rpg als Voraussetzung für die Zulassung zur Konfirmation. Das Konzept spricht im Anschluss an die kirchenrechtliche Verankerung von verbindlichen Angeboten, die von den Gemeinden in bestimmter Form und unter Verwendung der eigens dafür ausgearbeiteten Lehrmittel angeboten werden und von Kindern, die sich am Ende des 9. Schuljahrs konfirmieren lassen möchten, besucht werden müssen³.

3. Vgl. dazu die entsprechenden Bestimmungen: »Die Kirchgemeinden führen verbindliche und freiwillige religionspädagogische Angebote durch. Der Kirchenrat legt die Themen der verbindlichen religionspädagogischen Angebote gemäss den Beschlüssen der Kirchensynode fest« (Art. 70); »Kinder bis acht Jahre werden in die Grundformen des Glaubens und ins Kirchenjahr eingeführt. Kindern von acht bis zwölf Jahren wird ein vertieftes Grundwissen über den Glauben vermittelt. Sie werden angeleitet, für den Glauben Sprache und Ausdruck zu finden. Die verbindlichen religionspädagogischen Angebote für Kinder von acht bis zwölf Jahren umfassen mindestens 120 Stunden, unterteilt in mindestens 30 Stunden je in der zweiten, dritten und vierten sowie 30 Stunden von der fünften bis siebten Klasse. Kinder- und jugendgemässe Gottesdienste sind Bestandteil der Angebote« (Art. 71); »Jugendliche von zwölf Jahren bis zur Konfirmation werden auf der Suche nach einem mündigen Glauben und nach einem Leben in christlicher Verantwortung begleitet. Die verbindlichen religionspädagogischen Angebote für Jugendliche von zwölf Jahren bis zur Konfirmation umfassen mindestens 72 Stunden« (Art. 72), Kirchenordnung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons

Im Sommer 2008 ist das rpg in seine zweite Ausbaustufe getreten. Nach Schätzungen der Abteilung Pädagogik und Animation werden gut 80 % der Gemeinden den Unterricht für die vierte Klasse eingeführt haben. Gleichzeitig gibt es aber einige Gemeinden, die den 2. Klass-Unterricht dem der vierten Klasse vorgezogen haben oder die bereits für drei Jahrgänge kirchlichen Unterricht anbieten. Unter den genannten Voraussetzung ist im Jahr 2007 mit der wissenschaftlichen Untersuchung der Umsetzung des rpg begonnen worden.

1.2 Gegenwärtiger Stand der Forschung

Für die Frage einer kirchlichen Arbeit mit Kindern sind im Sinn grundsätzlicher Rahmenbedingungen aktuelle Befunde zur religiösen Lage in der Schweiz bedeutsam. Innerhalb der eidgenössischen Volkszählung von 2000 wurde eine Übersichtsanalyse der »Religionslandschaft« der Schweiz vorgelegt⁴. Im Blick auf die Alterskohorte der Kinder ist festzustellen, dass im Jahr 2000 noch 72 % der Kinder katholisch oder protestantisch waren (1970: 96 %). Insgesamt hat sich der Anteil von Kindern zwischen 0 und 9 Jahren ohne religiöse Zugehörigkeit zwischen 1970 und 2000 verzehnfacht.

Andererseits stellt für die Mehrheit der Bevölkerung die Verbindung mit einer Tradition oder Religionsgemeinschaft immer noch einen Bestandteil ihrer gesellschaftlichen und persönlichen Identität dar: »Die Religion ist heute gleichzeitig eine private und eine öffentliche Angelegenheit«, wobei »die individuelle und kollektive Bildung des religiösen Selbst in einem gesellschaftlichen Kontext statt[findet], in dem die Zugehörigkeit zu einer Glaubensgemeinschaft für die Mehrheit der Bevölkerung eine Bedeutung behält«⁵.

Neben diesen Fakten sind für die kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen jüngste religionssoziologische Untersuchungen erkenntnisreich⁶. Hier

Zürich. In: Antrag und Bericht des Kirchenrates an die Kirchensynode betreffend neue Kirchenordnung vom 9. April, Zürich 2008.

4. C. Bovay / R. Broquet, Religionslandschaft in der Schweiz. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel 2004.

5. A. a. O., 9.

6. Vgl. R. J. Campiche, Die zwei Gesichter der Religion. Faszination und Entzauberung, Zürich 2004. Zur Interpretation A. Dubach / B. Fuchs, Ein neues Modell von Religion. Zweite Schweizer Sonderfallstudie – Herausforderung für die Kirchen, Zürich 2005.

Für Fragen religiöser Erziehung im Elternhaus liegen für den Schweizer Kontext grundlegende, allerdings nur ältere Studien zur Elternbildung vor: *Interkonfessionelle Arbeitsgemeinschaft für Mischehen-Seelsorge der deutschsprachigen Schweiz* (Hg.), Religiöse Kindererziehung in der Mischehe, Zürich 1979; *Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut* (Hg.), Junge Eltern reden über Religion und Kirche.

gilt auch für den schweizerischen Kontext die Feststellung, wonach der Plausibilitätsverlust der Familienreligiosität als wichtigste Ursache »für den derzeitigen manifesten Verlust an Christlichkeit und Kirchenbindung unter der nachwachsenden Generation«⁷ erscheint. Auch wenn die genannten Untersuchungen Jugendliche im Fokus haben, eröffnet die folgende Feststellung für Fragen der kirchlichen Arbeit mit Kindern grundsätzliche Perspektiven: »Dem Glauben entspricht auf einer grundsätzlichen Ebene nicht das Nicht-Glauben, vielmehr die existenzielle Frage nach dem Glauben – in der Schwebe allerdings. Diese Einstellung ist nicht Vorstufe zur Aufkündigung sämtlicher religiöser Ressourcen, vielmehr ... eine Erwartungshaltung, eine un abgeschlossene Suche außerhalb des durch die religiösen Organisationen abgesteckten Rahmens«⁸.

Die reformierten Kirchen reagieren seit einigen Jahren verstärkt auf die veränderte religiöse Lage bzw. den Abbruch familiärer religiöser Erziehung sowie die zunehmende Infragestellung religiöser Bildung am Ort der öffentlichen Schule⁹. Angesichts der erzieherischen Rahmenbedingungen, die ein kirchliches Engagement im Bereich öffentlicher Kindererziehung praktisch ausschließen, konzentrieren sich diese Angebote auf den innerkirchlichen, familiären und öffentlichen nichtschulischen Bereich. Über längere Erfahrungen verfügt man in den Landeskirchen der Kantone Aargau, Thurgau und Bern-Jura-Solothurn. Über das Berner Modell der »Kirchlichen Unterweisung« (KUW) wurden vor einigen Jahren bereits erste Ergebnisse vorgelegt¹⁰.

Das Forschungsprojekt an der theologischen Fakultät Zürich geschieht in Zusammenarbeit mit der derzeit laufenden Untersuchung an der Universität Tübingen zur Wissenschaftlichen Begleitung der Reform von Konfirmanden-

Ergebnisse einer mündlichen Befragung, Zürich 1986; *dass.* (Hg.), *Religiöse Lebenswelt junger Eltern. Ergebnisse einer schriftlichen Befragung in der Deutschschweiz*, kommentiert von A. Dubach, Zürich 1989.

7. F.-X. Kaufmann, Die Entwicklung von Religion in der modernen Gesellschaft. In: K. D. Hildemann (Hg.), *Religion – Kirche – Islam. Eine soziale und diakonische Herausforderung*, Leipzig 2003, 28.
8. R. J. Campiche, *Die zwei Gesichter*, a. a. O., 128.
9. Zum Überblick A. Belliger, *Staatlicher und kirchlicher Religionsunterricht an den öffentlichen Schulen der deutschschweizer Kantone, Ebikon / Luzern 2002*, einschlägige Reflexionen und Materialien finden sich in der vom Theologischen Verlag Zürich (TVZ) herausgegebenen vierteljährlichen Zeitschrift *Religionsunterricht und Lebenskunde* sowie unter www.reli.ch als Internetangebot der reformierten Kirchen.
10. H. U. Burri, *Den Glauben weitergeben? Die pädagogische Arbeit in den Reformierten Kirchen Bern – Jura – Solothurn*, Zürich 2004, zur Intention und Struktur von KUW v. a. 53-111, zur Situation und Konzeptionen kirchlicher Arbeit mit Kindern in der Schweiz der Beitrag von Th. Schlag, *Kirchliche Arbeit mit Kindern in der Schweiz*. In: M. Spann / D. Beneke / F. Harz / F. Schweitzer (Hg.), *Handbuch Arbeit mit Kindern – Evangelische Perspektiven*, Gütersloh 2007, 492-503.

arbeit in der evangelischen Kirche in Württemberg¹¹ sowie der internationalen Studie¹². Diese bezieht die Konfirmandenarbeit in Zürich mit ein und die Ergebnisse werden in die Auswertung des vorliegenden Projekts einfließen¹³.

Für das rpg selbst liegen einige erste Untersuchungen vor, deren Ergebnisse mitbedacht werden sollen.¹⁴ Das Design dieser Untersuchungen stellt sich schwerpunktmäßig in vierfacher Weise dar:

1. in einer systematischen Darstellung des schriftlich verfügbaren Konzeptes und ihrer Interpretation insbesondere im Licht religionspädagogischer Theoriebildung (Voirol-Sturzenegger),
2. in einer qualitativen Befragung von Unterrichtenden, Schülern und *deren* (!) Eltern in drei Gemeinden (Candrian)
3. in einer Umfrage unter den Gemeinden des Kantons sowie der Aufschlüsselung der unterschiedlichen Unterrichtsformen (Stand der Umsetzung Juni 2006)
4. in einer Aufschlüsselung der Angebotsstruktur des 4.-Klassunterrichts in den Projektgemeinden und einzelnen Rückmeldungen von dort (Fischer).

1.3 Zielsetzungen

Die Untersuchung interessiert sich für die Aktivitäten, die Motive, Zielsetzungen und »Erfolge« in der bisherigen Umsetzung des rpg. Die übergreifende Zielsetzung besteht darin, zu erfassen, unter welchen didaktischen, personellen und strukturellen Bedingungen außerschulische religiöse Bildung individuelle Orientierung, Kompetenzerwerb und Verantwortungsbewusstsein im Kindesalter unterstützen kann.

Die geplante Evaluation setzt sich zum Ziel, die bisherigen Aktivitäten und Erfahrungen breiter als die genannten Studien zu untersuchen und zu interpretieren, um daraus sowohl die bisherige Arbeit beleuchten als auch Schlüsse für

11. Vgl. dazu den Beitrag von C. Cramer / W. Ilg / F. Schweitzer im vorliegenden Band.
12. Vgl. dazu den Beitrag von F. Schweitzer / W. Ilg / H. Simojoki im vorliegenden Band.
13. Vgl. dazu www.konfirmandenarbeit.eu bzw. www.confirmation-research.eu.
14. R. Voirol-Sturzenegger, Wie sagen wirs unsern Kindern. Religionspädagogische Konzepte dreier Kantonalkirchen (Thurgau / Bern / Zürich) im Vergleich (Lizentiatarbeit Mai 2005). 103 S.; Umfrage zum Stand der Umsetzung (1. Juni 2006). In: www.rpg-zh.ch/content/e1365/dok060606auswertungrpg-umfragesst.pdf; M. Candrian: Theologie begegnet Kindern – Kinder begegnen Theologie (Examensarbeit November 2006). Diese Arbeit wurde inzwischen auf der Homepage des rpg veröffentlicht: www.rpg-zh.ch/pdf-doks/club4-1.pdf; A. Fischer: Das Angebot für Kinder der 4. Klasse in Gemeinden der Reformierten Kirche Zürich, hg. v. der Evangelisch-Reformierten Landeskirche des Kantons Zürich (Projektzusammenstellung 2006).

die weitere Implementierung und die religionspädagogische Arbeit auf diesem Feld gewinnen zu können.

Um die Ergebnisse zu fokussieren, wird insbesondere nach der Bedeutung des kirchlichen Bildungsangebotes für die Identitätsentwicklung und den Kompetenzerwerb der Kinder gefragt. Dabei soll sich im Verlauf der Studie genauer ergeben, in welchem Sinn überhaupt von Identität und Kompetenz im Kindesalter gesprochen werden kann. Im Sinn einer ersten Arbeitshypothese wird darunter einerseits die Fähigkeit zur bewussten Wahrnehmung der eigenen und gemeinsamen Lebenswirklichkeit, andererseits die aktive Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten, Symbolen und Ritualen verstanden.

Die Studie untersucht somit die unterschiedlichen Formen dieses kirchlichen Bildungsangebotes und dessen Wirkungen und bringt die Erkenntnisse in die weitere wissenschaftliche praktisch-theologische Diskussionslandschaft ein.

1.4 Mitarbeitende und ihr geplanter Einsatz

Die Co-Autorin dieses Beitrags führt die Untersuchung unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Schlag und unterstützt von studentischen Hilfskräften (Zusammenstellung der Daten, Transkription von Interviews) maßgeblich in eigener Verantwortung durch.

1.5 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Untersuchung findet, wie erwähnt, in enger Kooperation mit dem entsprechenden Evaluationsprojekt der Theologischen Fakultät der Universität Tübingen statt. In Hinsicht auf die statistische Erfassung und Interpretation von »Religiosität« wird das Projekt durch Stefan Huber, Kompetenzzentrum Orient-Okzident Mainz (KOOM), Universität Mainz wissenschaftlich begleitet.

Zudem existiert ein regelmäßiger Austausch mit den Verantwortlichen der Abteilung Gemeindedienste, Pädagogik und Animation der Gesamtkirchlichen Dienste der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

Unter Umständen können zusätzliche Synergieeffekte im Zusammenhang mit dem an der Theologischen Fakultät Zürich angesiedelten Forschungsprojekt »Kinderbibeln« bzw. im Austausch mit den dortigen Mitarbeitenden erzielt werden.

2. Vorgehensweisen

Die Evaluation des rpg unter den oben genannten Kriterien erfolgt durch die quantitative und qualitative Analyse des 2.-, 3.- und 4.-Klass-Unterrichts (Altersstufen ca. 7-10 Jahre). Dafür wird zum einen die aktuelle Verbreitung und Implementierung in den Gemeinden des Kantons Zürich erhoben, zum anderen werden die bisherigen Erfahrungen und Wirkungen vor Ort ausgewertet. Untersucht wird das neue Angebot aus unterschiedlichsten Perspektiven: So wendet sich der quantitative Teil an die rpg-Verantwortlichen der Kirchgemeinden, an Pfarrpersonen, die mit der Aufsicht über den kirchlichen Unterricht ben sind oder auch selber unterrichten, und an KatechetInnen.

Die drei verschiedenen Fragebogen spiegeln die Strukturen der Verantwortlichkeit in den Gemeinden wider. Ansprechpersonen in den Belangen des rpg sind die dafür zuständigen Mitglieder des Kirchgemeinderates. Sie sitzen der sogenannten rpg-Kommission vor, die nach Vorgaben der Kantonalkirche in allen Gemeinden einzurichten ist. Ihre Email-Adressen sind bei der Kantonalkirche registriert. Jeder rpg-Gemeindekommission gehört mindestens auch eine Pfarrperson und ein/e Katechet/in an. Da die Organisation des rpg hauptsächlich über die rpg-Vorsitzenden läuft, über das eigentliche Unterrichtsgeschehen nur die KatechetInnen Auskunft geben können, für die Untersuchung aber auch die pfarramtliche Perspektive interessiert, erscheint die Befragung in diesen drei verschiedenen Gruppen notwendig.

Im qualitativen Teil sollen neben Unterrichtenden auch die Kinder und deren Eltern befragt werden. Da bei diesen Fragen zu subjektiven Eindrücken zum rpg sowohl die eigene religiöse Prägung als auch das religiöse Umfeld der Befragten eine bedeutende Rolle spielen, wird innerhalb der Evaluationsstudie die Frage individueller Religiosität einen weiteren Schwerpunkt des methodischen Forschungsdesigns darstellen (s. u. zum quantitativen Untersuchungsdesign). Im Blick auf Unterrichtende und Kinder ist auch die Geschlechterperspektive mit in den Blick zu nehmen, d. h. es soll perspektivisch danach gefragt werden, wie eine möglichst ganzheitliche Förderung von Jungen und Mädchen durch Frauen und Männer im Rahmen religiöser Bildung gut bzw. besser gewährleistet werden kann.

3. Untersuchungsdesign

Forschungsmethodisch wird der Zugang über ein mixed-methods-research-Verfahren gewählt¹⁵: Alle beteiligten Personenkreise (Kinder des 2.-4.-Klass-Unterrichts, Pfarrerinnen und Pfarrer, Katechetinnen, Katecheten und Eltern sowie Kirchengemeinden) werden in die Untersuchung mit einbezogen und über Verfahren der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung befragt. Vorgesehen ist eine quantitative Vollerhebung in den ca. 180 landeskirchlichen Gemeinden, die 2.-, 3.- und 4.-Klass-Unterricht anbieten. Zusätzlich dazu sollen im Sinn qualitativer Forschung teilstandardisierte Interviews (Leitfadeninterviews) mit Unterrichtenden, Eltern und Kindern in einzelnen Gemeinden (»face to face«) geführt werden.

Daraus ergeben sich folgende Feinziele der Evaluationsstudie:

1. Quantitative Erhebung bei den Unterrichtenden

Um die faktische Basis der jeweiligen Implementierung vor Ort zu erfassen, nehmen die Gemeinden eine Beschreibung ihres Angebots vor. Nach einem Pretest in 10 Gemeinden werden für jeweils drei Befragungsgruppen Fragebogen erstellt, die folgende Kategorien umfassen:

Fragebogen für rpg-verantwortliche Kirchenpflegemitglieder:

- Rahmenbedingungen und Organisation der kirchlichen Bildungsangebote in den einzelnen Gemeinden (Einführungszeitpunkt und Gründe dafür, Umgang mit Verbindlichkeiten ...)
- Angebote und Kooperationen
- Teilnehmende Kinder und Zahl der Unterrichtenden
- Zielsetzungen für die Gesamtgemeinde und Erfahrungen auf Seiten der Gemeinden
- Fragen zur Person (Alter, Geschlecht, Aufgabenbereich in Bezug auf das rpg)

Fragebogen für rpg-verantwortliche Pfarrpersonen in den Gemeinden:

- Zielsetzungen für die Gesamtgemeinde
- Motivationale Hintergründe und Erfahrungen aus Pfarramtssicht
- Fragen zur Person (Alter, Geschlecht, Aufgabenbereich in Bezug auf rpg)

15. Dies erfolgt in Anlehnung an die Zugangsweisen von *P. Mayring*, Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken, Weinheim 1993, v. a. 86 ff. sowie *U. Flick*, Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung, Reinbek bei Hamburg ²2004.

Fragebogen für Unterrichtende (Pfarrerinnen / Pfarrer, Katechetinnen / Katecheten):

- Rahmenbedingungen und Organisation des Unterrichts (Anstellungsverhältnisse, Zusammensetzung der Gruppen, zeitliche Ansetzung des Unterrichts)
- Motivationale Hintergründe und Erfahrungen auf Seiten der Unterrichtenden
- Zielsetzungen für die Kinder (religiöse Bildung, Kompetenzerwerb, Beitrag zur Urteilsbildung)
- Inhaltliche und methodische Ausrichtung des Unterrichts
- Fragen zur Person (Alter, Geschlecht, Ausbildung, religiöse Sozialisation)

Dazu umfassen die Bogen je 40-140 Fragen, die meist auf einer 5-stufigen Skala von »trifft gar nicht / nie zu« bis »trifft sehr / sehr oft zu« zu beantworten sind.

Zudem wird in einem Schlussabschnitt des Fragebogens unter Rückgriff auf das multidimensionale Messmodell von S. Huber versucht, Dimensionen des je spezifischen religiösen Erlebens und Verhaltens zu erheben¹⁶. Dies geschieht anhand von Fragen nach 16 »Gottesgefühlen« und der so genannten Zentralitätsskala, die sich aus fünf Fragedimensionen (religiöse Ideologie, Gebet, religiöse Erfahrung, Gottesdienst, kognitives Interesse an Religion) zusammensetzt. Diese Messmethode hat den Vorteil, dass mit 15 Items Daten sehr ökonomisch erhoben werden können und das Ergebnis trotzdem ausgesprochen valide ist. Dieser zusätzlichen Untersuchungskategorie kann erhebliche Bedeutung für die Interpretation der Ergebnisse der Fragenbögen beigemessen werden, da die jeweilige religiöse Grundhaltung vermutlich in einem engen Zusammenhang mit den jeweiligen Motivationslagen und Einschätzungen der Hauptamtlichen bezüglich ihrer Arbeit und deren Einschätzung steht.

2. Qualitative Erhebung

Die qualitative Erhebung hat zum Ziel, die quantitativen Ergebnisse mit ausführlicheren Stellungnahmen der Unterrichtenden sowie mit den Erfahrungen von Kindern und Eltern zu verknüpfen. Damit sollen weitergehende und tiefere Eindrücke über die Wahrnehmungen und Wirkungen des jeweiligen Unter-

16. Vgl. S. Huber, *Zentralität und Inhalt. Ein neues multidimensionales Messmodell von Religiosität*, Opladen 2003. Huber unternimmt hier eine Synthese von G. Allports persönlichkeitspsychologischem und C. Y. Glockes multidimensionalem Modell zur Messung von Religiosität. Hubers Ansatz wird gegenwärtig als einer der gewichtigsten Standards zur Frage gewürdigt. Dies zeigt sich zuletzt u. a. darin, dass der gegenwärtig erarbeitete Religions-Monitor der Bertelsmann-Stiftung auf eben diesem Untersuchungsansatz beruht.

richtungsangebots gewonnen werden. Geplant ist die Durchführung von jeweils drei teilstandardisierten Interviews je 2., 3.- und 4.-Klass-Unterrichtsangebot (also 9 Interviews) mit einem/r Unterrichtenden, mindestens einem Elternteil und einer Kindergruppe (ca. 2-6 Kinder) in ausgewählten Kirchgemeinden¹⁷. Die Auswahl der Kirchgemeinden ergibt sich über eine möglichst breite Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler und lokaler Verhältnisse, Gemeindegrößen, Anzahl der Unterrichtenden, jeweiliger Angebotsstruktur und der Zahl der Teilnehmenden.

Die Unterrichtenden

Im Blick auf die Unterrichtenden soll in einem jeweils etwa 45minütigen explorativen Interview der Schwerpunkt vor allem auf die motivationalen Hintergründe und Erfahrungen auf Seiten der Unterrichtenden gelegt werden: Im Zentrum stehen hier entsprechende Aspekte der eigenen theologischen Überzeugungen, Religiosität sowie der pädagogischen Leitlinien etwa in folgendem Sinn: Welche Motivationen bewegen Sie in Ihrer Arbeit in Bezug auf die Kinder? Welche Veränderungen (Vorteile und Nachteile) sehen Sie im rpg gegenüber bisherigen Konzepten religiöser Bildung? Wie erleben Sie dieses Angebot in Bezug auf eigene Zufriedenheit, Arbeitsbelastung und Unterstützung innerhalb Ihrer Gemeinde sowie der Landeskirche?

Die Kinder

Ein weiterer Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf der Erhebung der Wahrnehmungen und Einschätzungen der Kinder. Hier empfiehlt sich wie angedeutet eine Befragung in kleineren Gruppen. Das kommt der Realität im Unterricht nahe. Die Kinder werden in gewohnten Räumen und zusammen mit vertrauten anderen Schülern zum Unterrichtsgeschehen befragt, wodurch Irritationen möglichst weitgehend vermieden werden sollen.

Erforscht werden soll hier, wie die Kinder auf das jeweilige Angebot ansprechen, welche Erfahrungen sie gemacht, welche Kenntnisse und Erkenntnisse sie gewonnen haben und was ihnen als problematisch und verbesserungswürdig erscheint. Im Anschluss an die oben genannte Arbeitshypothese soll danach gefragt werden, welche Bedeutung sie diesem Angebot für ihr eigenes Leben beimessen. Dafür empfehlen sich beispielsweise folgende Leitfragen (ebenfalls im Sinn eines explorativen Interviews): »Wie gefällt euch der Unterricht?«; »Warum macht ihr bei diesem Unterricht mit?«; »Was war für euch spannend,

17. Zur gewählten Interviewform vgl. C. Hopf, Qualitative Interviews in der Sozialforschung. Ein Überblick. In: U. Flick / E. v. Kardorff / H. Keupp (Hg.), Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen, Weinheim ²1995, 177-182 sowie S. Lamnek, Qualitative Sozialforschung. Bd. 2 Methoden und Techniken, München 1988, 78-80.

was langweilig?«; »Was habt ihr gelernt?«; »Was ist gut, was sollte anders sein?«; »Könnt ihr das, was ihr erfahren und gelernt habt, im Alltag brauchen?«

Die Eltern

Schließlich sollen auch Wahrnehmungen des neuen Konzepts bei den Eltern in den Blick genommen werden. Hier ist zu fragen, wie diese die neuen Bemühungen um familiengerechte Angebote und um Unterstützung der Eltern in Fragen der Lebenskompetenzförderung und der religiösen Bildung der Heranwachsenden einschätzen, wie die Familien mit dem verbindlichen Angebot selbst umgehen und worin sie für ihre Kinder die Bedeutung dieses Angebots religiöser Bildung sehen. Bei der Auswahl der Eltern wird darauf zu achten sein, eine möglichst breite Vielfalt zur Sprache kommen zu lassen, evtl. lassen sich auch hier kleinere Interviewgruppen aus der jeweiligen Gemeinde bilden.

4. Auswertungsformen

Die Daten der quantitativen Erhebung werden mit Hilfe von SPSS zusammengestellt und ausgewertet. Dabei sollen sich signifikante Tendenzen und Korrelationen herauskristallisieren.

Die Interviews werden auf inhaltlich-semantischer Ebene auf der Grundlage der Einzelitems des quantitativen Fragebogens in MaxQDA codiert und inhaltsanalytisch ausgewertet. Wo nötig, werden diese Kategorien durch weitere ergänzt, so dass die Interviews sowohl nach deduktiv als auch nach induktiv gebildeten Codes und Kategorien aufgegliedert werden.

Im Sinn einer Ergebnissynthese wird versucht, die quantitativen und qualitativen Ergebnisse durch Triangulation¹⁸ miteinander zu verknüpfen bzw. ins Verhältnis zu setzen und zu diskutieren, um somit ein möglichst gut abgesichertes Bild über Umfang, Profil und Wirkung des gegenwärtigen rpg unter den daran Beteiligten zu erarbeiten.

In die Beschreibung und Analyse der Ergebnisse fließen zusätzlich auch Beobachtungen zu den im Sommer 2008 erschienenen Unterrichtshilfen¹⁹ für das

18. Vgl. dazu die methodologischen Überlegungen von *U. Flick*, Triangulation in der qualitativen Forschung. In: *U. Flick / E. v. Kardorff / I. Steinke* (Hg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, Reinbek bei Hamburg 2000, 109-117.
19. *Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich*, Zürcher Unterrichtshilfen für das kirchliche Angebot in der 2.-4. Primarklasse, Zürich 2008; *R. E. Marugg / T. Stephani* (Ill.), *minichile*. Wir gehören zusammen. Arbeitshilfe für Katechetinnen und Katecheten und Schülerbuch. 2. Schuljahr; *J. Bosshardt / T. Stephani* (Ill.),

rpg ein, auch wenn diese im Rahmen des vorliegenden Projekts nicht im Zentrum der Untersuchung stehen.

5. Bisherige Erfahrungen

Das Forschungsprojekt erstreckt sich über einen Gesamtzeitraum von 3 Jahren. Nach einer dreimonatigen Einarbeitungszeit wurden Pretestfragebogen für die drei Befragungsgruppen »rpg-verantwortliche Kirchenpflegemitglieder«, »rpg-verantwortliche Pfarrerinnen und Pfarrer« und »Unterrichtende« entwickelt. Diese Fragebogen wurden Mitte Mai 2008 in zehn in ihrer demographischen Struktur möglichst unterschiedliche Gemeinden versandt.

Aufgrund der Rückmeldungen aus den Gemeinden geschieht die Überarbeitung der Fragebogen. Zeitpunkt der quantitativen Haupterhebung ist Herbst 2008. Gleichzeitig beginnt die Arbeit an der qualitativen Erhebung in einzelnen Gemeinden.

6. Mögliche Reichweite des Projekts

Neben direkter Erkenntnisgewinnung zur Konfirmandenarbeit und zur religiösen Bildung bzw. Identitätsentwicklung von Kindern soll durch das Forschungsprojekt einerseits die empirische Forschung innerhalb der Religionspädagogik verstärkt und ein valider Beitrag zur Qualitätssteigerung innerhalb der Praktischen Theologie vorgelegt werden, andererseits dem Zweck und Auftrag der Universität Zürich entsprochen werden, »wissenschaftliche Arbeit in Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit«²⁰ zu leisten.

Daraus ergeben sich folgende Perspektiven:

- Grundlagen zur Weiterentwicklung von Konzepten religiöser Bildung von Kindern und Jugendlichen sowie Profilierung des Verständnisses von Identitätsentwicklung und Kompetenzerwerb im Kindesalter.
- Mit seinem weiten Blick auf die Lebenszusammenhänge der Kinder- und Jugendlichen sowie dem angestrebten Einbezug ganzer Familien schärft das

3. Klass-Uni. Wir leben Kirche. Arbeitshilfe für Katechetinnen und Katecheten und Schülerbuch. 3. Schuljahr; D. Meyer-Liedholz / R. Voirol-Sturzenegger / A. Fischer / T. Stephani (Ill.), Wir entdecken die Bibel. Arbeitshilfe für Katechetinnen und Katecheten und Schülerbuch. 4. Schuljahr.

20. Gesetz über die Universität Zürich vom 15. März 1998, § 2, 1.

rpg den Blick für gegenwärtige Eltern-Kind-Beziehungen und eröffnet dafür weitergehende Perspektiven für intergenerationelles Zusammenleben, auf welche das Forschungsprojekt auch über die kantonalkirchlichen Grenzen hinaus aufmerksam macht.

- Grundlagenklärung zur weiteren bildungs- und kirchenpolitischen Entscheidungsfindung auch in anderen Kantonen.
- Stärkung der empirischen Grundlagenforschung innerhalb der Religionspädagogik / Praktischen Theologie an der Universität.
- Angesichts der bereits bestehenden internationalen Kooperationen im Bereich der Erforschung kirchlicher Bildungsangebote wird schon gegenwärtig die Entwicklung in den schweizerischen Kantonalkirchen, insbesondere im Kanton Zürich, aufmerksam wahrgenommen. Die anvisierte Erarbeitung dient somit auch der weitergehenden wissenschaftlichen Vernetzung innerhalb der deutschsprachigen und internationalen Forscherinnen- und Forschergemeinschaft der Praktischen Theologie.